

SAVE-News 4/2002

Vierteljährlicher Informationsdienst der SAVE Foundation (Safeguard for Agricultural Varieties in Europe)

Internationaler Vertrag über pflanzengenetische Ressourcen

Seit 1983 besteht in der UN-Organisation für Ernährung und Landwirtschaft (FAO) eine (rechtlich nicht bindende) Verpflichtung über pflanzengenetische Ressourcen (*International Undertaking on Plant Genetic Resources*). Diese hat die Sammlung, Erhaltung und Erforschung der biologischen Vielfalt landwirtschaftlicher Nutzpflanzen zum Ziel. Die Erhaltung dieser Vielfalt ist für die Pflanzenzüchtung und zukünftige Anpassungen der landwirtschaftlichen Erzeugung an sich ändernde Bedingungen sowie für eine standortangepasste, naturverträgliche, diversifizierte Landbewirtschaftung von großer Bedeutung. Grundlage der internationalen Zusammenarbeit in diesem Bereich war bisher das in der Verpflichtung verankerte Prinzip des freien Zugangs zu Vermehrungsmaterial der Nutzpflanzen, einschließlich der frühen Kulturformen und verwandten Wildpflanzen. Es beruhte auf dem Grundsatz, dass solche genetischen Ressourcen ein Erbe der Menschheit seien.

Im Laufe der Zeit wurden Konflikte mit Schutzrechten für Pflanzenzüchtungen deutlich, und die Verpflichtung wurde mehrfach entsprechend angepasst. Gleichzeitig wurden "Rechte der Bauern" anerkannt, die im Zuge der Entwicklung der Landwirtschaft die weltweit große Vielfalt der Nutzpflanzen geschaffen haben. Sie sollten dafür einen Ausgleich erhalten. Es sollte ein internationaler Fonds für pflanzengenetische Ressourcen geschaffen werden, aus dem Projekte und Programme zur Erhaltung und verbesserten Nutzung von pflanzengenetischen Ressourcen finanziert werden sollten. Dieser Fonds ist aber nie zum Tragen gekommen.

Nach sieben Jahren intensiver Verhandlungen hat die Konferenz der FAO am 3. Nov. 2001 den **Internationalen Vertrag für Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft** (International Treaty on Plant Genetic Resources for Food and Agriculture; PGRFA) vereinbart. Damit ist es erstmals gelungen, wichtige Prinzipien der Biodiversitätskonvention (CBD) in umsetzbare globale Leistungsansätze zu bringen. Der Vertrag ist die erste umfassende internationale Übereinkunft, die darauf abzielt, die Verfügbarkeit der pflanzengenetischen Ressourcen insbesondere für Bäuerinnen und Bauern und die Pflanzenzüchtung sicherzustellen. Die faire und gerechte Aufteilung der sich aus deren Nutzung ergebenden Vorteile soll gewährleistet werden. Der Vertrag ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und einer weltweiten Ernährungssicherung. Innerhalb der Auflagefrist bis zum 4. Nov. 02 wurde er von 79 Staaten unterschrieben und von 7 Staaten auch ratifiziert. Der Vertrag tritt in Kraft, sobald er von 40 Staaten ratifiziert ist. Der Vertragstext ist im Web aufgeschaltet unter:

http://europa.eu.int/smartapi/cgi/sga_doc?smartapi!celexplus!prod!CELEXnumdoc&numdoc=502PC0197&lg=DE

Symposium Biologische Vielfalt

Ein vom Bundesverbraucherministerium zusammen mit dem Informationszentrum biologische Vielfalt (IBV) der Zentralstelle für Agrardokumentation und –information (ZADI) veranstaltetes Symposium „Biologische Vielfalt für Ernährung, Land- und Forstwirtschaft“ am 19.09.2002 in Berlin machte deutlich, wie wichtig die Erhaltung und Nutzung der genetischen Ressourcen sind, welche Maßnahmen dazu notwendig sind und was bereits getan wird. Ein zentraler Bestandteil der Tagung war es, Ziele und Aktivitäten auf EU- und internationaler Ebene vorzustellen und zu diskutieren. Auf EU-Ebene wurde auf die bestehende Gesetzgebung und die daraus entstandenen Maßnahmen und Fördermöglichkeiten zur Erhaltung und Nutzung genetischer Ressourcen in den Mitgliedsstaaten eingegangen (z.B. wird die Verordnung 1467/94 derzeit überarbeitet, für 2003 sind 10 Mio. € als Starthilfe bewilligt). Auf internationaler Ebene wurde vor allem auf den auf dem letzten Weltgipfel in Johannesburg angekündigten „Global Conservation Trust“ und den damit verbundenen „Internationalen Vertrag für pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft“ (vgl. oben) hingewiesen sowie die Erfordernis einer engeren Kooperation von Sektoren und Institutionen betont. Weitere Informationen unter <http://www.zadi.de>

Scrapie

Scrapie ist eine sich langsam entwickelnde Erkrankung bei Schafen (und Ziegen), hervorgerufen durch virusähnliche Partikel, die Prionen. Scrapie ist schon seit etwa dem Jahre 1750 bekannt und für den Menschen harmlos. Im Zusammenhang mit der BSE-Krise soll jetzt bei Schafen verstärkt auf Scrapieresistenz gezüchtet werden, wie ein wissenschaftliches Steering Committee der Europäischen Kommission vorschlägt. In Holland, Grossbritannien und Frankreich haben bereits Zuchtprogramme mit dem Ziel Scrapie-resistente Bestände zu erhalten, begonnen. Die Zuchtprogramme zielen darauf ab, nur ARR/ARR-Böcke zur Reproduktion einzusetzen. Eine solche Einengung der Zuchtziele könnte verheerende Auswirkungen auf die Erhaltungszucht gefährdeter Schafrassen in Europa haben. Es müsste mit einem teilweise übermäßigen Anstieg der Inzuchtrate und somit letztlich einem Verlust der genetischen Diversität bei den Schafrassen in Europa gerechnet werden. In der Herbstausgabe des SAVE Reports (erscheint demnächst) wird das Thema näher beleuchtet.

Wechsel im SAVE Head Office

Wiebke Brün, die engagierte Projekt-Koordinatorin im SAVE Head Office, ist kürzlich Mutter geworden. Sie widmet sich in nächster Zeit voll ihrem Kind und ist daher bei SAVE ausgeschieden. Wir danken ihr für ihren grossen Einsatz und wünschen alles Gute. Als neuen Projektkoordinator (neben der Geschäftsführerin Petra Gansneder) konnten wir Andreas Stamer gewinnen. Zusätzlich als Projektleiterin kommt Annette Marx. Wir heissen beide willkommen und stellen sie nachfolgend kurz vor (Fotos auf der SAVE Website, Rubrik ‚Kontakt‘ <http://www.save-foundation.net/deutsch/kontakt.htm>):

Dr. Andreas Stamer wurde 1963 in Pforzheim geboren und studierte Biologie und tropische Agrarwissenschaften in Kiel, Tübingen und Göttingen. 2001 promovierte er in Göttingen zum Dr.Sc.Agr. Mit einer fortpflanzungsphysiologischen Arbeit im Bereich Intensivfischzucht und übernahm dann das Projektmanagement einer international tätigen Aquakultur-Firma für einen Auftraggeber in Großbritannien. Frühere Forschungsreisen brachten ihn in baltische und ostafrikanische Küstengebiete. Seit Mitte August obliegt ihm die Koordination der regionalen und europaweiten Projekte der SAVE Foundation.

Annette Marx, geboren 1967, studierte Verwaltungswissenschaften an der Uni Konstanz mit Schwerpunkt Informationsmanagement. Das Studium schloß sie mit einer Diplomarbeit über "Methodische Probleme bei Internetbefragungen" ab. Mit ihren besonderen Kenntnissen von Managementaufgaben und Verfahrensabläufen in der öffentlichen Verwaltung betreut sie bei SAVE Foundation besonders "heikle" Projekte. Zudem hat sie die Aufgabe, in neue Arbeitsgebiete vorzustoßen (z.B. alte Rassen und Tourismus, Vermarktung).

Veranstaltungen (Auszug)

21./22. November: Internationales Symposium Biolandbau und Pflanzenzucht, Humboldt Universität Berlin (in Zusammenarbeit mit Stiftung Ökologie und Landbau); Kontakt: Klaus-Peter Wilbois, FiBL, Berlin; E-mail: FiBL@Berlin.de

21.-25. November: "From Biodiversity to Genomics. Breeding Strategies for Small Grain Cereals in the Third Millenium". Salsomaggiore Terme, Italien. Organisation: EUCARPIA. Informationen im Web: <http://www.eucarpia.org>

3.-7. Februar 2003: 3. Weltkongress über Gewürz- und Heilpflanzen für die menschliche Gesundheit (WOCMAP III); Chiang Mai, Thailand; Abklärungen zu Biodiversität und Ethnopharmakologie. Erhaltung, Anbau und nachhaltige Nutzung. Web: <http://www.wocmap3.org>

24.-26. April 2003: Europäischer Workshop zu nationalen Programmen über pflanzen-genetische Ressourcen in Allnarp, Schweden. Organisator: Schwedisches Biodiversitäts-Zentrum. Informationen im Web: <http://www.ipgri.cgiar.org/regions/europe>

5.-7. Juni 2003: XII. Mittelmeer Symposium: Tierzucht und Nutzung natürlicher Ressourcen in Berggebieten des Mittelmeeres; Ioannina, Griechenland. Kontakt: andgeorg@agro.auth.gr

=> Weitere Auskünfte sind erhältlich bei:

SAVE Foundation, Paradiesstr. 13, D-78462 Konstanz
E-Mail: office@save-foundation.net; Web: <http://www.save-foundation.net>